

# Der Gesellschafter.

Abonnementspreis  
in Nagold halbjähr-  
lich 54 fr., im Bezirke  
Nagold 1 fl. 2 fr.,  
im übrigen Theile un-  
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr  
für die dreispaltige  
Garnond-Zeile oder  
deren Raum bei ein-  
maligem Einrücken  
2 fr., bei mehrmaligem  
je 1 1/2 fr.

Nr. 64.

Donnerstag den 8. Juni

1871.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Nagold.** Die Central-Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins hat in Altenstaig und Hatterbach Agenturen der württembergischen Sparkasse errichtet und dieselben dem Herrn Kaufmann Carl Henßler in Altenstaig und Schulmeister Schaffer in Hatterbach übertragen.

Den 3. Juni 1871.

K. gemeinschaftliches Oberamt.  
Böls. Freihofen.

Revier Schönbronn.

## Nadelreis-Verkauf.

Am Freitag den 9. Juni werden im Staatswald großer Buhler ca. 230 Haufen unausgeprägtes Nadelreis im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Buhlerstich.

Revier Schönbronn.

## Stockholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. Juni werden im Staatswald Buhler und Abtswald etwa 20 Klafter Stockholz im Boden (Wulzen) im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Mittags 12 Uhr an der untern Saatschule.

Revier Schönbronn.

## Wiesen-Verpachtung.

Der Heu- und Dehnd-Ertrag auf der 4 Morgen großen Wiese im Nagoldthal am Staatswald Gmeindsberg wird am

Samstag den 10. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle in zwei Abtheilungen im Aufstreich verkauft.

2) Nagold.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantfache des Heinrich Wörner, Kleiderhändlers von Nagold, kommt dem gantgerichtlichen Auftrage zu Folge die vorhandene Liegenschaft am

Freitag den 23. Juni 1871,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause wiederholt zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Necker: Zelt Röttenbach.

G. B. 17-171b. Die Hälfte an 1 1/2 Morgen 21,1 Rth. und 1/2 Morg. 33,4 Rth. im Unterjettinger Weg, neben Ziegler Käufer und einem Unterjettinger, mit Gerste und Kartoffeln angepflanzt.

Gemeinderäthlicher Anschlag 125 fl.

Angekauft zu 122 fl.

1 Morg. 1/2 Brtl. 7 1/2

Ruthen im Sulzeröschle

neben dem Weg, die

Hälfte mit ewigem Klee

angepflanzt.

Anschlag 200 fl.

Angekauft zu 150 fl.

1/2 Brtl. Land am Gal-

genberg neben Jakob

Gauß und dem Weg.

Gemeinderäthlicher Anschlag 5 fl.

Angekauft zu 2 fl. 6 fr.

Den 26. Mai 1871.

Stadtschultheißenamt.

Ettmannsweiler,

Oberamts Nagold.

## Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Samstag den 10. Juni, Vormittags 9 Uhr, werden aus hiesigem Gemeinwald Enzswald 283 Stück Lang- und Klobholz mit 18593 Cubit. zum Verkauf gebracht. Der Verkauf findet auf dem Rathhause hier statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Juni 1871.

Schultheißenamt.

Seeger.

Haslach,

Oberamts Herrenberg.

## Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. Juni kommen im Gemeinwald zum Verkauf: 45 Stück Eichen von 8-22" mittlerem Durchmesser, 9 Stück buchene Stämme von 10-15" mittlerem Durchmesser, mit zusammen 110 Cubit., 14 Stück eichene Wagnerstangen.

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr im Schlag Eichen.

Walzmeisteramt.

Gräther.

Jelshausen.

## Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 13. d. Mts., Vormittags 7 Uhr, werden aus dem Gemeinwald circa 220 Stämme Langholz, circa 200

Stangen verschiedener Art und am gleichen Tage Nachmittags 1 Uhr, 10 Klafter Scheiter und 2000 Reiswellen, bei günstiger Witterung im Walde, bei ungünstiger auf dem Rathhause dahier verkauft werden und wird hiedurch der in Nr. 63 ausgeschriebene Langholz-Verkauf zurückgenommen.

Gemeinderath.

## Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

## Sanitäts-Sache.

Um die Vertheilung des noch vorhandenen Weißzeuges etc. für die heimkehrende Mannschaft, hiesigen Bezirks, vornehmen zu können, ersuche ich diejenigen Herren Orts-Vorstände, welche das verlangte Verzeichniß noch nicht eingesandt haben, mir solches im Laufe dieser Woche gefälligst zukommen zu lassen.

Achtungsvollst

Albert Gayler,

B.-S.-Vereins-Cassier.

## Missionsfest

in Zwerenberg

Sonntag den 11. Juni,

Nachmittags 1/2 2 Uhr.

Egenhausen.

## Pferde-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft zwei Pferde, Schimmel, 8 Jahre alt, zum schweren Zug tauglich, und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Alt Adlerwirth Chret's Wittwe.

Wildberg

11 Stück halbenenglische

## Milchschweine

verkauft am

Samstag den 10. Juni

Friedrich Seeger,

Bäcker.

Bondorf,

Oberamts Herrenberg.

## Holz-Verkauf.

Die Unterzeichneten bringen im hiesigen Wald Beruloch am nächsten Freitag den 9. Juni 36 Klafter größtentheils eichenes Scheiterholz, worunter 1 1/2 Klafter Kieferholz, 4000 Wellen Reisach, ca. 130 tannene und eichene Stöcke, darunter mehrere Hack- und Wieg-Stöcke von 34" abwärts;

am nächsten Samstag den 10. Juni, 70 Stück Eichen von 150 Cubit. abwärts, 50 Stück tannene Stämme zu Bau- und Sägholz geeignet und 7 Stück buchene Stämme von 56 Cubit. abwärts, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr am Möbinger Ort.

Den 5. Juni 1871.

Jakob und Johannes Schlayer.

2) Unterjettingen, Oberamts Herrenberg.

## 100 Ctr. Heu & Oehmd, 200 Bund Dinkelstroh

verkauft

Joh. Gg. Wolfer,

Georgs Sohn.

2) WARTH, Oberamts Nagold.

## 1100 fl. Pfleggeld

sind auf längere Jahre gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

J. B. Weber.

Gewinnnummern des Jahrs Hinfenden Voten für 1871: Nro. 93,529 211,604 79,669 322,507 74,294 249,292 122,516 112,332 99,228.

Böfingen.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir unsere Verwandten,  
Freunde und Bekannte auf  
Dienstag den 13. Juni  
in das Gasthaus zum „Rappen“ hier freundlichst ein.

**Jacob Röhm,**  
Bauer aus Deckenfronn,  
und seine Braut:  
**Catharina Kentschler,**  
Tochter des Christian Kentschler, Schultheißen dahier.

Siberach (Württemberg).

## Malzdarbleche

erfahrungsgemäß bei richtig gewählter Bohung besser und weit billiger als Draht- und Schienenhorden, empfiehlt sowohl in einzelnen Tafeln als zusammengepaßten Flächen  
Maschinenfabrik Siberach  
**Reichsparr & Bek.**

### Zur Reinigung und Pflege der Haut

ist der Gebrauch von Dr. Vorhardt's aromatisch-medizinischer Kräuter-Seife, welche unverändert in versiegelten Päckchen zu 21 kr. verkauft wird, wahrhaft zu empfehlen; durch ihre vegetabilischen und mineralischen Bestandtheile bei den so lästigen Finnen, Pusteln, Hühnblattern und anderen Hautunreinheiten, vorzüglich geeignet, wird sie auch mit großem Nutzen zu Bädern jeder Art verwendet.

Für besonders zarte und empfindliche Haut, namentlich bei Damen und Kindern, ist die italienische Honig-Seife des Apothekers Antonio Sperati in Vodi, als mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel vornehmlich beliebt und wird dieselbe ausschließlich in Originalpäckchen zu 9 und 18 kr. debittirt.

Beide Seifen-Sorten sind in Nagold einzig und allein ächt vorräthig bei  
G. W. Zaiser.

Haiterbach.

### Tuch- & Feuerwehr-Helm-Lieferung.

Die Lieferung von ca. 220 Ellen dunkelgrau melirtes Tuch, ohne Ausrüstung, mit Angabe des Preises und Gewichtes per Elle, unter Beischluß von Mustern, sowie die Anschaffung von 30 Stück Feuerwehrhelmen, von gleicher Form wie die bereits vorhandenen Helme, wird hiemit im Submissionsweg vergeben.

Liebhaber werden eingeladen, ihre Offerte versiegelt bis  
Dienstag den 13. Juni d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
einsenden zu wollen. Die Eröffnung der eingelaufenen Offerte wird mit Ablauf des Meldungs-Termines auf hiesigem Rathhaus vorgenommen, wobei die Submittenten anwohnen können.

Den 4. Juni 1871.  
Feuerwehr-Commando.

Nagold.

Ein tüchtiger und ein kurz aus der Lehre getretener  
**Schuster-Geselle**  
finden dauernde Beschäftigung; bei wem? zu erfragen bei der Redaktion.

Nagold.

### Empfehlung.

**Kochsalz, denat. Kochsalz**  
(resp. Viehsalz), sowie  
**denat. Steinsalz**  
empfehlen zu den billigsten Preisen  
D. G. Red.

Nagold.

### Avis für Feuerarbeiter!

Rechte prima  
**Ruhrer Schmiedehöhlen**  
sind eingetroffen und zu bedeutend ermäßigten Preisen zu haben bei  
D. G. Red.

Altenstaig.

### Bücher-Anzeige.

Von der evangelischen  
Bücherverstiftung in Stuttgart  
ganz habe ich eine Niederlage erhalten von  
**Gebet- & Predigtbüchern**  
und sonstigen Erbauungsschriften, auch von geschichtlichem Inhalte. Kataloge oder gedruckte Verzeichnisse zur Auswahl derselben gebe ich unentgeltlich ab.

Johann Brougier,  
gegenüber dem Rathhause.

Calw.

Beste  
**Ruhrer Schmiedehöhlen,**  
bei Abnahme von mindestens 30 Centner  
à 54 kr. per Centner, empfiehlt  
Fried. Müller a/Markt.

Nagold.

### Sensen & Sichel

von vorzüglicher Güte sind zu haben bei  
Jacob Weber,  
Messerschmied.

Nagold.

### Ein Logis,

bestehend in 2 Zimmern, Küche und Holzplatz, hat bis Jacobi zu vermieten  
Karl Merkle, jun.

Nagold.

### Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Von dem voriges Jahr aus Ostpreußen verspätet angekommenen  
**Johannis-Roggen**

sind noch ca. 5 bis 6 Centner vorhanden. Da die Zeit der Saat zwischen Johanni und Jacobi ist, so wird solcher den Vereinsmitgliedern zum Kauf angeboten und ist von dem Herrn Vorstand Klein zu beziehen

Aus Auftrag:  
W. Fischer, Sekretär.

In empfehlende Erinnerung bringen wir unsere Commissionsartikel in:

Kräuterseife à 21 kr., Honigseife à 9 kr., Theerseife, hauptsächlich gegen Sommerprossen, Flechten etc. à 18 kr., Gallenseife, verwendbar zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes 6 kr., Mandelseife à 6 kr., Glycerinseife à 8, 10 und 12 kr., Eispomade à 27, 30 und 36 kr., Kräuterpomade à 35 kr., Stangenpomade à 27 kr., Klettenwurzöl à 24 kr., Kölnisch Wasser à 24 kr., Ambrosiatinktur, gegen Sommer und Leberflecken, Röthe des Gesichts und andere Hautunreinheiten à 24 kr., Quintessenz zur Conservirung der Zähne à 24 kr., Zahnpasta à 21 und 42 kr., Waschkry stall 6 kr., flüssiger Leim à 28 kr.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

Nagold.

Ein tüchtiger und solider  
**Fahrknecht**  
kann sogleich eintreten bei  
Bierbrauer J. Sautter.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist zu haben:  
**Neueste praktische Rechnungstabelle** nach dem neuen Maß- und Gewichtssystem mit Umrechnung des alten ins neue Maß. Preis einzeln 2 kr., 12 Exemplare 18 kr.

Sowohl für die Hand des Schülers als für Jedermann, der sich mit dem neuen Maß und Gewicht vertraut machen muß, sehr empfehlenswerth.  
**Vierzehn Briefe über christliche Erziehung.** Eltern und Lehrern gewidmet von J. Fr. Würdter, Reallehrer in Waiblingen. Preis 40 kr.

**Deutsche Lieder** von G. Kemmler. Der Gesammterlös ist für die deutsche Invalidenstiftung bestimmt. Preis 12 kr.

Gewinnummern des **Volksboten**, illustrirter Kalender aus Württemberg für 1871: Nro. 65,559 41,939 42,877 89,531 92,842 63,970 59,850 61,723 23,712 85,992 64,178 57,611 77,464 8,886 92,937 54,632 54,231 53,588 90,428 14,435 52,623 93,236 63,094. Vom Jahre 1870 Nro. 50,029 14,388 54,753.

Nagold.

Bei günstiger Witterung  
**Gartenwirthschafts-Gröfzung**  
am Sonntag den 11. Juni und Musikunterhaltung bei Restaurateur Gutelkunst.

Für

### Geschlechts- & Unterleibsleiden

**Dr. Richards Nervenpillen** für geschlechtliche Schwäche, Pollutionen, Weißfluß u. s. w. 1 Dosis 1 Zhr., 1/2 Dosis 20 Sgr. Leidenden jeder Art sichert rasche ärztliche Hilfe  
C. Neuse in Thonberg bei Leipzig.

Frucht-Preise.  
Altenstaig, 1. Juni 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 48	5 14	4 18
Gerste	5 12	5 —	4 48
Reizen	6 48	6 41	6 40
Haber	5 48	5 31	5 30
Roggen	5 24	5 21	5 18
Weizen	6 26	6 26	5 15

Sprechsaal.

Für die letzten Geldsendungen an unsere noch in Frankreich sich befindenden Soldaten sind verschiedene Dankschreiben eingelaufen; aber von dem versprochenen Rechenschaftsbericht ist noch nichts laut geworden. Wo fehlt's?



\* Nagold, 7. Juni. Diesen Vormittag um 10 Uhr brachte ein Feuerbote die Nachricht, daß in dem neuen, freistehenden Hause der Wittve Kock in Ebershardt ein Brand ausgebrochen. Wie weit dasselbe beschädigt wurde, konnten wir zur Stunde noch nicht erfahren.

Stuttgart. Am 4. Juni starb dahier im Alter von 52 Jahren Betriebs-Oberinspektor Finanzrath Hettler (Bruder des Kaufmanns Hettler in Nagold) bei der Eisenbahndirektion. Seine Majestät der König haben gnädigst geruht, der Wittve und Familie des Höchst-Deselben persönlich sehr geschätzten Mannes Höchstzwe Theilnahme an dem schweren Verlust, den sie betroffen, durch den Vorstand der Eisenbahndirektion aussprechen zu lassen.

In Freudenstadt, auch in mehreren höher gelegenen Orten des Oberamtsbezirks Nagold schneite es am 4. ds. wie mitten im Winter.

Vom Bodensee, 2. Juni. Heute wurde im Allensee bei Psullendorf ein Wels gefangen, welcher 54 Pfd. wiegt, 5 Fuß lang und 1 Fuß breit ist. Es ist dies der größte Süßwasserfisch Europas.

Karlsruhe, 4. Juni. Einiges Aufsehen erregt das Steigen der Fleischpreise: es kostet das Pfund Ochsenfleisch 23 kr. und man erwartet binnen kurzer Frist eine Steigerung bis zu 25 oder 26 kr. (S. M.)

(„Nur deutsch!“) Unter dieser Firma hat sich in Mannheim ein Verein gegründet, der jeden als Mitglied aufnimmt, welcher ein Eintrittsgeld von nur 3 Kreuzern entrichtet und sich verpflichtet, für jedes von ihm in der Gesellschaft gebrauchte Fremdwort, das mit Zug und Recht deutsch ausgedrückt werden kann, eine Buße von 1 Kreuzer zu erlegen. Die so gesammelten Gelder werden zur Unterstützung für Verwundete und Kranke, überhaupt nothdürftige Krieger oder für die Hinterbliebenen der Gefallenen verwendet. Jedem Mitgliede ist das Recht eingeräumt, Vorschläge zur Vertheilung der gesammelten Beträge zu machen.

München. Der König hat an alle Gemeinden seinen Wunsch ausdrücken lassen, daß das Gedächtniß der im letzten glorreichen Krieg Gefallenen in der Kirche jeder Pfarrei durch eine Denktafel, welche den Namen des Gebliebenen und den Ort, wo er gefallen, enthält, der Dankbarkeit der Nachwelt überliefert werden solle. Die Gemeinden werden dieser edlen Aufforderung gewiß bereitwilligst entsprechen.

München, 3. Juni. Demnächst wird die Verlobung des Königs mit der russischen Großfürstin Marie stattfinden.

München, 3. Juni. Leider haben unsere Truppen bei den letzten Kämpfen zwischen den Versaillern Truppen und den Insurgenten noch einige Verluste erlitten, indem von den auf Vorposten stehenden Mannschaften durch Kugeln der Versailler ein Mann getödtet und vier verwundet wurden.

München, 3. Juni. Die „Post“ meldet: „Die Führer der Katholiken bei Döllinger haben beschlossen, eine Trennung von Rom nicht zu bewirken, dagegen dem Conzil die Anerkennung zu versagen und den katholischen Gottesdienst in eigenem abzuhalten.“ (Werben am Ende auch zu der Unfehlbarkeit sich bekennen.)

München, 5. Juni. Gutem Vernehmen nach wird der König dieses Jahr an der Frohnleichnamsp procession nicht Theil nehmen.

Die Bitterungskundige geben uns keine tröstlichen Aussichten. Sie behaupten, daß wir weder einen heißen Sommer, noch einen warmen Herbst zu erwarten hätten, und daran sollen die starken Sonnenflecken und die Polarlichter schuld sein, die, wie in den Jahren 1838, 1849 und 1860, auch in diesem auffallend groß sich gezeigt hätten.

Darmstadt, 4. Juni. Die Militärkonvention mit Preußen ist abgeschlossen. Die Hauptpunkte derselben sind: Hessen stellt drei Regimenter Infanterie zu 3 Bataillonen, 2 Regimenter Kavallerie und 6 Batterien. Die Uniform soll sich der preussischen möglichst annähern. Der Fahneneid wird dem Kaiser geleistet. Der Großherzog bekommt von den Offizieren einen Revers ausgestellt. Das Offizierspatent stellt der Kaiser aus. Diejenigen hessischen Offiziere, welche nicht weiter dienen wollen, dürfen sich pensioniren lassen. Ueber die Zukunft des Kriegsministeriums ist nichts bestimmt. Die Genehmigung der Stände ist vorbehalten.

Das „Mainzer Journal“ sagt in einem Artikel über die Anti-Fallibilitätsbewegung u. a.: Der Zweck der Definition war nicht ein politischer, sondern ein innerkirchlicher. Die Frage: „Wer ist eigentlich in der Kirche der höchste Träger und Vürge der Glaubenseinheit und lehramtlichen Unfehlbarkeit, wo ist für den Gesamt episcopat, dessen einzelne Glieder an sich über Glaubensfragen auch dissentiren können, das Centrum fester Vereinigung?“ — diese Frage harrte seit langem endgiltiger Antwort. Päpstliche Decisionen über wichtige Glaubensfragen lagen zahlreich vor. Waren sie nur fallibel, mithin widerständig, konnten und durften sie unbeschadet der kirchlichen Orthodorie ignorirt und mißachtet werden? Sollte es auch in der katholischen Kirche wider die allenthalben um sich greifende Zerfahrenheit der Meinungen kein anderes Mittel geben, als das unter allen Umständen selten anwendbare und sehr beschwerliche eines ökumenischen Concils? . . . Bei der beschleunigten und verallgemeinerten, an glaubenswidrigen Lehren und Systemen so äußerst fruchtbar geistigen Bewegung der Gegenwart den Glauben der Katholiken durch eine präzise Gegenwehr vor successiver Untergrabung und Alteration sicher zu stellen: darin besteht die praktische Bedeutung des viel geschmähten Dogma.“

Berlin, 3. Juni. In der deutschen Armee soll als einheitliche Waffe das englische Martiniengewehr eingeführt und hiezu

540,000 den Franzosen abgenommene Chassepot umgewandelt werden.

Berlin, 3. Juni. Der Kaiser, sowie der Kronprinz ertheilten heute dem Fürsten Gortschakoff längere Audienz. Auch fand eine militärische Konferenz statt, zu welcher der Kriegsminister und General v. Bobbielski gezogen wurden. Fürst Gortschakoff empfing am Freitag Abend sofort nach seinem Eintreffen den Besuch des Fürsten Bismarck.

Berlin, 3. Juni. Das Gesetz über die Wiedervereinigung von Elsaß und Lothringen mit dem deutschen Reich ist heute glücklich zu Stande gekommen. Man war sehr begierig auf die Verhandlung des Reichstags in Folge der bekannten Vorgänge. Bekanntlich waren die Differenzen über das Elsaß-Lothringengesetz, über welche Bismarck seine unzufriedene Stimmung geäußert hatte, folgende zwei: der Reichstag hatte in der Diktaturperiode, in welcher Kaiser und Bundesrath die Gesetzgebung in Elsaß u. üben, wenigstens für Aufnahme von Anleihen-Zustimmung des Reichstags verlangt, und er wollte die Diktaturperiode schon am 1. Jan. 1873 statt 1874 beschließen. Im letzteren Fall gab Bismarck nach, die Kommission aber beschränkte die Zustimmung des Reichstags auf solche Anleihen und Uebernahme von Garantien für Elsaß-Lothringen, durch welche irgend eine Belastung des Reichs herbeigeführt wird. So war ein Kompromiß vorbereitet, die heutige Sitzung stellte nun den Frieden her. (S. M.)

Berlin, 5. Juni. Rußland wird bei der Einzugsfeier durch einen Großfürsten vertreten. — Bei Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen Deutschlands und Frankreichs ist die Ernennung von Gesandten vertagt. Marquis Gabric, jetzt erster Sekretär in Petersburg, wird französischer Geschäftsträger in Berlin. Graf Hatzfeld hat Aussicht auf den Geschäftsträgerposten in Versailles. (S. M.)

Köln, 4. Juni. Seit heute Morgen nach 3 Uhr ertönt mit kurzen Unterbrechungen Kanonendonner, um der Bürgerschaft es zu verkünden, daß der Rücktransport der Truppen in großartigem Maßstabe seinen Anfang genommen hat.

Koblenz, 5. Juni. Am 12. d. Mts. wird Kaiser Alexander von Rußland hier über das Alexander-Garde-Grenadierregiment Parade abhalten.

Bremen, 2. Juni. Das „Norddeutsche Protestantenblatt“ veröffentlicht morgen eine Protestanten-Adresse an Döllinger, wohl die erste ihrer Art. Sie geht von Braunschweig und Wolfenbüttel aus.

Die Spitzen des 5. Armeecorps hielten am 2. Juni unter feierlichem Geläute der Glocken ihren Einzug in Posen. Nach einer Anebde des Oberbürgermeisters an den Command. General v. Kirchbach überreichten zwei der Ehrenjungfrauen demselben einen goldenen Kranz auf weißem Atlasstiffen, worauf der General der Stadt Posen seinen Dank aussprach. Er äußerte u. a., der lange Aufenthalt in Frankreich habe ihn zur Ueberzeugung gebracht, daß diese Nation noch nicht zur Vernunft gebracht sei und es vielleicht noch einmal zu einem Kriege treiben werde; das 5. Armeecorps werde dann wieder seine Schuldigkeit thun.

Die Mittheilung, daß eine Dotation für den Fürsten Bismarck aus den Domänen des Herzogthums Lauenburg entnommen werden soll, findet Bestätigung.

Das Königreich Hannover hat die Welfendynastie verwirkt, aber Herzog von Braunschweig kann der Kronprinz Ernst August noch werden. Es wird viel darüber verhandelt, daß ihn der jetzige Herzog zu seinem Mitregenten oder doch Nachfolger ernenne, und Preußen wird einwilligen, wenn der Prinz die Herrschaft der Preußen in Hannover ohne Vorbehalt anerkennt.

Strasbourg, 2. Juni. Der Chef des großen Generalstabs der Armee, Graf Moltke, der seit einigen Tagen in unserer Stadt verweilt, ist heute nach dem Oberelsaß abgereist.

Sicherem Vernehmen nach sollen die von der französischen Regierung bezahlten 40 Millionen Franks alsbald zur Deckung von Kriegsschäden und Kriegskosten in Elsaß-Lothringen verwendet werden.

Im nordwestlichen Böhmen beabsichtigt man einen deutschen Gau-Turnverband zu gründen. Bei der Statuten-Einsetzung wurde in dem Absätze „Zweck: Hebung des deutschen Turnwesens“ von der Statthalterei das Wort „deutschen“ gestrichen.

Paris, 1. Juni. Die Vorbereitungen zum Wiederaufbau der Vendôme säule haben bereits begonnen. Auch werden energische Maßregeln getroffen, um den Ausbruch einer Epidemie zu verhindern. — Die preussische Garde, 8000 Mann stark, ist heute Morgen von St. Denis ausgerückt, 6000 Mann Infanterie werden an ihrer Stelle einrücken. (Frlf. J.)

Heute kann es kaum mehr bezweifelt werden, daß die Stadt Paris es mit einer gewissermaßen organisirten Armee von Brandstiftern zu thun hatte, die in dieser ungewöhnlichen Art den Untergang der Kommune rächen wollte. Von Felix Pyat, einem der unseligsten Charaktere dieser Bewegung, liegen eine Anzahl gedruckter Erklärungen, Aeußerungen und Drohungen vor, daß die Kommune eher gewillt sei, Paris den Flammen und dem

Ruine zu übergeben, als den Triumph des Versailler Souveränismus zu acceptiren. Es ist bei den Brandstätten ein Weib verhaftet worden, welches Zündfäden und Petroleumbehälter trug und zwei Briefe von Felix Pyat. Beim Hotel de Ville wurde ein 14-jähriger Knabe mit einer Petroleumflasche erwischt und sofort hängend. Der arme Teufel weinte jämmerlich und sagte: „es seien ja noch so viele, die Petroleum schütten müssen.“ Bei der Exekution hielt er einen Arm vor das Gesicht, wie ein Schutzjunge, der eine Züchtigung erhalten soll. Bei einer der verhafteten Frauen, welche auf den Brandstätten festgehalten wurden, fand man, wie gesagt wird, Briefe von Felix Pyat und unterzeichnet im Namen der Kommune, in denen ihnen für jeden Tag ihrer unheimlichen Thätigkeit eine Prämie von 50 Frks. versprochen war. — Es ist unmöglich, auch nur annähernd die Zahl der Weiber anzugeben, die als Brandstifterinnen gefangen genommen und hängend wurden; aber es unterliegt keinem Zweifel, daß ihre Zahl sehr groß ist.

Viktor Hugo, der es nicht für rathsam erachtete, seiner Ausweisung aus Belgien den angebotenen Widerstand zu leisten, auch nicht als „Mauer“ in Paris Stand hielt, hat sich in das Großherzogthum Luxemburg begeben, um seinen Aufenthalt zu binden zu nehmen, wo er bereits früher längere Zeit verweilte.

Vorgestern wurde in der Rue de l'Élysée auf den General Labmirault zum dritten oder vierten male seit dem Eindringen seiner Truppen geschossen. Der General blieb unverletzt; der Thäter, ein Arbeiter, wurde verhaftet.

Das „Paris Journal“ bringt eine höchst komische Enthüllung: daß niemand anders als die deutschen Demokraten Karl Marx, Jacoby, Diebneck (Diebnacht) die Pariser Verschwörung angezettelt und die Befehle zur Verbrennung der Stadt erteilt hätten.

Am ersten Pfingstfeiertage fanden in der Kathedrale zu Versailles die öffentlichen Gebete für Frankreich statt. Die Nationalversammlung und die Regierung wohnten der Feier bei.

Aus Versailles, 30. Mai wird geschrieben: Wie viel Menschenleben zu beklagen sind, wird niemals festgestellt werden; denn selbst bei der Armee fand nach Abbruch der Feuers kein Appell statt, so daß etwa konstatiert worden wäre, was geblieben, was verwundet ist. Tausende sind schon eingebettet, und noch Tausende harren des Augenblicks, wo man auch sie in das schauerliche Loch stürzt. Am Luxemburg wurden durch die wüthenden Soldaten die Menschen schaarenweise geschlachtet; da standen die Opfer roher Wuth mit Stricken aneinandergefesselt, ein Peloton trat vor und schloß so lange auf dieselben, bis sie alle in die mit Kalk gefüllte Grube gefallen waren; wer noch nicht todt war, erstickte in dem durch das Blut zum Kochen gebrachten Kalk. Herzzerrend war, wie ein Augen- und Ohrenzeuge mich versichert, das Gewimmer der Schlichtgetroffenen, die aber durch ihre Leidensgefährten unaufhaltsam bei dem Sturz in das Grab mit fortgerissen wurden. Glücklich derjenige, der den Tod im Kampfe fand.

Versailles, 3. Juni. Die Nationalversammlung hat mit Einstimmigkeit einen Credit von 1,053,000 Frks. für die Wiederherstellung des Hauses Thiers' bewilligt. Die zur Prüfung des Antrages auf Aufhebung der Verbannungsgeetze gewählte Commission ist fast durchweg der Aufhebung günstig.

Versailles, 4. Juni. Pascal Groussset ist gestern in Paris verhaftet worden. Man forscht eifrig nach Pyat, welcher Paris wahrscheinlich gar nicht verlassen hat. Man bestätigt, daß morgen in der Nationalversammlung ein Antrag auf Verlängerung der Vollmachten Thiers' (auf 2 Jahre) gestellt werden wird.

Versailles, 5. Juni. (Nationalversammlung.) Bei der Berathung über die Gültigkeitserklärung der Wahlen der Prinzen von Orleans erklärt Thiers, er sei in der Commission gewesen, diese habe mit ihm ertannt, daß es unmöglich sei, heute über eine Frage, welche solche Verantwortlichkeit im Gefolge habe, schlüssig zu werden. Die Commission glaube, daß die Berathung über die Gültigkeitserklärung der Wahl und die über die Aufhebung des Exilgesetzes gleichzeitig stattfinden müßte. Er verlange Vertagung der Berathung bis Donnerstag. Die Versammlung beschließt demgemäß.

In Versailles macht man jetzt kurzen Prozeß mit Paris. Mac Mahon hat sogar gemäßigt-republikanische Blätter von der Richtung des „Temps“ prohibirt. In der Versammlung werden Thiers zwar beständig Vertrauensvota erteilt, aber die Wählereien gegen ihn und die Republik dauern fort, die „Bauernassemblee“ steht vor ihrem Staatsstreich. In dritter Linie aber beginnen die napoleonischen Intriguen plötzlich mit äußerster Energie aufzutreten: der Brief des Prinzen Napoleon und die Broschüre Rouher's sind wahre Brandstiftungen. Die englische Nachbarschaft wirkt um so schlimmer, da sie theilweise von der elenden Presse in London secundirt wird.

In Havre arbeitet die antipreußische Liga mit aller Thätigkeit; sie veröffentlicht die Namen aller dort sich befindenden oder ankommenden Deutschen, fordert die Einwohner auf, keinem derselben eine Wohnung zu vermieten, noch in Geschäftsverkehr mit ihnen zu treten, kurz, nicht ein Wort mit ihnen zu wechseln, um ihnen durch eine solche Isolirung das Leben in Havre un-

erträglich und unmöglich zu machen. Eine vielleicht noch stärkere Triebfeder bei dieser Deutschenhetze ist der Brodneid.

Brüssel, 4. Juni. Privatnachrichten der „Independance belge“ zufolge wären Groussset und Pyat allerdings in der Schweiz verhaftet worden, aber aus der Haft entwichen und seitdem verschwunden; die schweizerische Regierung hatte erklärt, nicht zu wissen, was aus ihnen geworden sei.

In auswärtigen Blättern circulirt die Nachricht, daß P. Spacinh beim Papste, um diesem „sein Herz auszuschnitten“, eine Audienz nachgesucht und als diese ihm verweigert worden, geklagt habe, daß während im Evangelium der Hirte das Schaf suche, diesmal das verirrete Schaf den Hirten, und vergebens, aufgesucht habe.

London, 2. Juni. Der „Globe“ will wissen, daß Graf Moltke nach England kommen wird, um im nächsten September einem großen Manöver beizuwohnen. Es ist zu hoffen, sagt das genannte Abendblatt hinzu, daß dieses Manöver etwas mehr, als ein bloßer militärischer Pönik sein wird.

London, 5. Juni. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Paris von gestern: „Lambrecht wurde zum Minister des Innern, der Herzog v. Broglie zum Minister des Aeußern ernannt.“

Es existirt in Newport ein „Verein deutscher Patrioten von 1848 und 1849“. Dieser Verein, an dessen Spitze gegenwärtig die Generale Franz Sigel und Max Weber stehen, hatte beschlossen, am 22. v. M. ein großes Fest zu veranstalten und dazu den alten Freiheitshelden Friedrich Hecker einzuladen. Hecker konnte nicht selbst kommen, er schrieb aber einen Brief, dem wir folgende charakteristische Stellen entnehmen: „Sind auch unsere republikanischen Bestrebungen in Deutschland vor der Hand verlagert, so hat doch das deutsche Volk seine Macht und Kraft fühlen und verwerthen gelernt und wird das auch nach Innen vernennen; und endlich sind Volk und Land aus der erniedrigenden Stellung unter den Nationen herausgetreten. Nicht länger geborcht Deutschland fremden Diktatoren; es diktiert selber. Das sind im Leben eines Volkes gewaltige Erregenschaften und folgenschwere; nur kleine Geister und ein enger Horizont nörgeln an dieser Thatfache herum. Kein Mensch, selbst kein einsichtsvoller Gegner, leugnet es ferner, daß ohne unsere Bestrebungen von 1848-49 die Jahre 1870-71 in ihrer ereignisvollen Tragweite möglich gewesen wären. Wir zeigten der Nation die Miserabilität der Kleinthaaterie, die nie auf eigenen Füßen stehen kann; wir veränderten, daß wir einem freien, großen, mächtigen Gemeinwesen deutscher Nation zustrebten; unsere Leiber wurden befestigt, unsere Gedanken schritten, stetig Gebiet erobernd, vorwärts. Wir haben nicht umsonst geudelt, wenn auch nicht unsere Wünsche und Ziele vollständig erreicht wurden. Ich fürchte nichts für die Zukunft Deutschlands, dem äußeren Feinde ist das bewaffnete Volk ebenso gewachsen, als es dem Feinde seiner Freiheit wäre. In dieser Zeit der Aufklärung und Naturwissenschaften, der Bewegung im Handel und im Verkehr ist Despotismus eine Unmöglichkeit und gleichbedeutend mit Tod, Vernichtung.“

Die Nachrichten von der Hungernoth in Persien sind entsetzenerregend. Wie man dem Levant-Herald aus Tabriz vom 30. April schreibt, hat die Dürre des vorigen Jahres am schlimmsten die südlichen und mittleren Provinzen heimgesucht. Selbst in den Straßen der Hauptstadt sterben die Armen zu Hunderten; aber in Khorasan ist es so weit gekommen, daß die Eltern ihre Kinder den Turkmanen in die Sklaverei verkaufen, um sie nur vor dem Tode zu retten, und in Isphahan soll man Leute angetroffen haben, wie sie Leichen ausgruben, um sie als Nahrung ihren verarmten Familien zu bringen.

Allelei

(Der achte Buch des Papstes Johann XXI. über Kaiser Ludwig den Bayer.) Papst Johann XXI. erließ einst eine Bulle, in der es heißt: „Versucht sei dieser Ludwig, versucht, wenn er einigt, versucht, wenn er ausgeht. Der Herr plage ihn mit Verstandeslosigkeit, Blindheit und Tollheit! Der Himmel sende seine Blitze auf ihn herab! Der Jörn des allmächtigen Gottes und der seligsten Apostel Petrus und Paulus, deren Kirche er zu verwirren gedachte und noch gedenkt, entbrenne über ihn in dieser und in der künftigen Welt! Die Erde öffne sich und verschlinge ihn lebendig! In einer einzigen Generation verwinden sein Name und seine Angedenken von der Erde! Möchten doch alle Elemente ihm zuwider sein und sein Haus wüste werden! Möchten seine Kinder von ihren Wohnungen vertrieben werden und vor den Augen ihres Vaters in die Hände ihres Feindes fallen!“ Dieser so vom Papste Verfluchte ist der deutsche Kaiser Ludwig der Bayer (1313-1347), das so vermaledeite Geschlecht ist das Haus Wittelsbach, die dem Verderben, dem Jorne Gottes u. überantworteten Kinder sind die Fürsten des bayerischen Volkes. Wir sind in der Lage, die Echtheit dieser päpstlichen Bulle nachzuweisen, denn dieselbe ist in verschiedenen historischen Schriften der Nachwelt zum bleibenden Andenken an eine Zeit überliefert worden, in welcher die Kirche über den Staat zu herrschen sich ertübte. Damals war die Unfehlbarkeit in Blüthe. Nicht wahr, das war eine löstliche Zeit?

Bei den verwundeten Soldaten kommt es zuweilen vor, daß Fleischwunden nicht heilen wollen und trotz der üblichen Mittel eine neue Haut sich über die wunde Stelle nicht bildet. Da hat man nun in den Berliner Baraden auf dem Tempelhofer Felde folgende interessante Operation mit dem größten Erfolge vollzogen. Man schnitt aus den Armen von gesunden Soldaten, die sich dazu vorher bereit erklärten, kleine Stückchen Haut, legte diese auf die wunde Stelle des blessirten Soldaten und verband es dann mit Heftpflaster. Die gesunde Haut wuchs in der Regel schnell an, vergrößerte sich und trug wesentlich zur raschen Verheilung der ganzen Wundfläche bei.

Man macht jetzt auf die Schädlichkeit der Papierkragen aufmerksam. Die chemische Untersuchung solcher Krage hat ergeben, daß sie entweder mit Zinkweiß oder mit Schwefelspath überzogen sind. Beide Substanzen sind mehr oder weniger giftig. Das Tragen solcher Krage erzeugt bei Manchen Hautanfreßung am Halse dadurch, daß die Hautausbuchtung die weiße Farbe löst und deren Eindringen in die Hauptporen vermittelt.

Reaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.